

tigkeit der unendlich vielen, qualitativ verschiedenartigen materiellen Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse. Diese besitzen ihre besonderen Elemente, Strukturen, Eigenschaften und Wechselwirkungen und sind jeweils Elemente in umfassenderen materiellen Systemen, aber sie alle sind verbunden durch ihre gemeinsame Eigenschaft, außerhalb des menschlichen Bewußtseins zu existieren, durch ihre Materialität. Die materielle Einheit der Welt umfaßt alle außerhalb des menschlichen Bewußtseins existierenden Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse, von den sogenannten Elementarteilchen bis zur menschlichen Gesellschaft. Diese alle sind Entwicklungsformen der einheitlichen M., die sich, unerschaffbar und unzerstörbar, in ewiger Bewegung befindet und immer neue Erscheinungsformen und Entwicklungsprodukte hervorbringt. Das höchste Entwicklungsprodukt der M. ist das menschliche Bewußtsein, das auf der Grundlage der materiellen Tätigkeit des menschlichen Gehirns als Fähigkeit der ideellen Widerspiegelung entsteht und sich durch seinen nichtmateriellen Charakter der M. entgegensetzt. Diese Entgegensetzung hat jedoch nur im Rahmen der Grundfrage der Philosophie absolute Bedeutung, sonst ist sie relativ und bedingt, denn das Bewußtsein ist nicht nur ein Entwicklungsprodukt der M., sondern steht mit dieser auch in einer aktiven Wechselwirkung, in deren Verlauf es wachsenden Einfluß auf die Gestaltung der M. nimmt. Die Mannigfaltigkeit der unendlich vielen Erscheinungsformen der M. ist das Ergebnis der ständigen Bewegung und Entwicklung, die der M. eigen ist. Die Bewegung ist die Daseinsweise der M.; die Bewegung

erfolgt stets im Raum und in der Zeit, welche die grundlegenden Existenzformen der M. sind.

materielle Interessiertheit: ökonomische Kategorie der sozialistischen Produktionsweise; Gesamtheit der materiellen Interessen der sozialistischen Gesellschaft und ihrer Bürger, objektiv hervorgerufene Bedürfnisse zu befriedigen. Sie ist zugleich ein Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung und verwirklicht über die Gesamtheit der ökonomischen Hebel die Beziehungen zwischen der Leistung für die Gesellschaft und den Verbrauch. Die Übereinstimmung der gesellschaftlichen Interessen (Erfordernisse) und der materiellen Interessen der Gruppen, Kollektive und Individuen ist die wichtigste Triebkraft der Entwicklung im Sozialismus. So wurde auf dem VII. Parteitag der SED betont, daß unmittelbar verbunden mit den Vorzügen des Sozialismus „die Entwicklungstriebkräfte des Sozialismus in der konkreten und spürbaren Übereinstimmung der persönlichen materiellen und ideellen Interessen der Werktätigen und ihrer Kollektive mit den gegebenen gesellschaftlichen Erfordernissen und im Bewußtsein der Werktätigen hierüber“ bestehen. Durch die m. I. werden die persönlichen Interessen wirkungsvoll mit den gesellschaftlichen Erfordernissen verbunden. Die m. I. wird durch die sozialistische Wirtschaftsführung nach dem Grundsatz verwirklicht: Was der Gesellschaft nützt, muß auch für den Betrieb und für den einzelnen Werktätigen vorteilhaft sein. Sie wird durch den sozialistischen Staat umfassend und differenziert auf den drei relativ selbständigen Ebenen angewandt: auf der Ebene der Volks-